



BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) Japan / Tokio / Hasei University

2. Studienjahr Wintersemester 2017 Sommersemester 2018

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 6. 9. 2017 bis 13. 8. 2018

3. Studienrichtung(en) Japanologie Matrikel. Nr. [REDACTED]

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) _____

4. Stipendium bewilligt für 10 Monate Stipendium Uni Wien gesamt 4.100,- €
weitere Stipendien _____ €
Bezugsquelle _____
Gesamtsumme Stipendien 4.100,- €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt 3.070,- € Reisekosten gesamt ca. 800,- €
Lebenshaltungskosten gesamt ca. 7.000,- € Visakosten 20 €
Studienkosten gesamt 60,- € Versicherungskosten gesamt NHI 160,-
Beiträge 1.570,-
Allianz €
Gesamtkosten Auslandsaufenthalt 13.000,- €

(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren
Kursmaterial, Application Fees)

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über

Ihren Studienaufenthalt Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.
(Bitte verwenden Sie ein extra Beiblatt: mind. 1 Seite; Überschrift des Berichtes: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Matrikelnummer: [REDACTED]

Universität: Hosei University, Tokio, Japan

Studienrichtung: Japanologie (Bachelor)

Zeitraum: WiSe17/SoSe18

Von September 2017 bis August 2018 war ich in Japan und habe dort an der Hosei University studiert. Dieses Jahr war wirklich ein einmaliges Erlebnis, welches ich auf keinen Fall missen möchte.

Universität

Die Hosei Universität hat mehrere Campusse. Der Ichigaya Campus, an welchem ich meine Kurse besucht habe, liegt im Zentrum von Tokio. Er ist sehr modern, hat einige neue Gebäude, und die alten Gebäude waren gerade dabei abgerissen oder umgebaut zu werden. Im Sommer ist der Campus besonders schön, da er direkt neben einem Fluss liegt, an welchem viele Bäume und anderes Grünzeug wächst. Am Ichigaya Campus gibt es mehrere Cafeterien, die alle ungefähr dasselbe Essen anbieten, aber in unterschiedlichen Preisklassen. Da der Campus sehr zentral gelegen ist, sind die Anbindungen an die Bahn/Metro gut. Je nachdem, in welchem Wohnheim man ist, braucht man nur ca. 30 bis 40 Minuten.

Einen Kurs, den ich empfehlen würde ist „Discover Japan“. Es ist zählt zwar zu den etwas aufwändigeren Kurse, da man selbst etwas Feldforschung durchführt, der Aufwand rentiert sich aber allemal. In Discover Japan sind die Hälfte der Teilnehmer/-innen jeweils Austauschstudenten und japanische Studenten. In kleineren Gruppen werden dann eigene Projekte erarbeitet. Dadurch lernt man schnell neue Leute kennen. Am Ende des Semesters verbringt man zwei Tage im Seminarhaus am Tama Campus außerhalb von Tokio. Der Tama Campus ist ca. 1,5 Stunden vom Zentrum entfernt, umgeben von viel Natur. Wir sind Samstagmorgen hingefahren und haben den Nachmittag damit verbracht unsere Ergebnisse vorzustellen. Anschließend gab es dann eine kleine Abschlussfeier gemeinsam mit den zwei Seminarleitern. Am nächsten Tag sind wir dann alle gemeinsam auf den Berg Takao „hochgewandert“ (es war keine anstrengende Wanderung, die ganz faulen konnten auch mit der Seilbahn fahren). Vom Gipfel des Berges hatten wir dank gutem Wetter eine spitzen Sicht auf den Fujisan.

Wer auf die Hosei geht, dem würde ich auch empfehlen einmal in der Global Lounge vorbeizuschauen. Das ist ein recht großer Gemeinschaftsraum, der zum Einen dafür gemacht ist, um die japanischen Studierenden in Englisch zu helfen, zum Anderen ist es auch ein Ort, an dem sich Austauschstudenten und Japaner kennenlernen und austauschen können. Ich habe dort oft meine Mittagspausen verbracht, und viele neue Freunde gefunden.

Ich möchte auch noch sagen, wie super das Global Education Center ist. Das GEC ist verantwortlich für die Organisation des ESOP und man kann nur loben, wie gut sie das machen. Schon bevor ich in Japan angekommen bin, wurden meine E-Mails sofort beantwortet und egal was für ein Problem man hat, sie sind unglaublich entgegenkommend, hilfsbereit, und freundlich.

Unterkunft

Die Wohnheime, in die man von der Universität eingeteilt wird, sind geschlechtergetrennt. Ich weiß nicht wie viele es insgesamt gibt, aber die meisten Männer waren in Minami-kasai, und die Frauen entweder auch in dem Frauenwohnheim in Minami-kasai, oder in Hirai. Ich selbst war in Hirai. Die Zimmer sind sehr klein, womit ich aber kein Problem hatte. Ich habe so viel wie möglich Zeit unterwegs mit Freunden oder an der Uni verbracht.

Die zwei großen Pluspunkte sind sicher, dass es zwei Mal am Tag Essen gibt (außer sonntags), und, dass das Wohnheim zur Hälfte von der Hosei Universität finanziert wird. Somit ist es auch die Unterkunft, die am ehesten leistbar ist, dafür, dass man so nah im Zentrum von Tokio lebt. Durch das inkludierte Essen spart man auch einiges an zusätzlichen Kosten, da Lebensmittel nicht unbedingt billig sind in Japan. Geschmacklich würde ich es als okay einstufen, zu viel sollte man sich aber nicht erwarten. Ich hatte erst gegen Ende genug davon, da man doch immer die gleichen Gerichte bekommt.

Ein Minuspunkt ist die Ausgangssperre zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr 30 morgens. Im Männerwohnheim ist es kein Problem, da die Hintertür immer offen ist. In den Frauenwohnheimen geht das leider nicht. In Hirai konnte man nicht einmal von Innen die Tür für jemanden öffnen, da der Heimleiter diese mit einer Kette abgeschlossen hat. Im Notfall hätte man natürlich immer durch die Notfalltüren ins Freie gelangen können, die lösen aber einen Alarm aus. Auch wenn man gerade auf dem Heimweg ist und 10 Minuten Verspätung hat, muss man sich keine Sorgen machen. Einfach beim Heimleiter anrufen und dann wartet der bis man

zu Hause ist. Zu oft sollte man das aber natürlich nicht machen. Wenn man gerne in Clubs geht/länger unterwegs ist, dann ist die Ausgangssperre auch kein Thema, denn Züge usw. fahren sowieso nur bis etwa 1 Uhr nachts, und man feiert am besten die ganze Nacht durch, oder sucht sich eine Karaoke Box zum Schlafen.